

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

303 (31.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-536178](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-536178)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von E. L. Metzler & Söhne in Zever

Zeveländische Nachrichten.

№ 303.

Dienstag den 31. Dezember 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Zeversches Wochenblatt

für das

1. Quartal 1902

werden von den Kaiserlichen Postanstalten und den Land-
briefträgern, sowie für die Stadt von der unterzeich-
neten Expedition entgegengenommen.

Abonnementpreis 2 Mark.

Expedition des Zeverschen Wochenblatts.

Die Gothaer Kaiserrede

und der darin ausgesprochene Gedanke einer Einigung der
evangelischen Kirchen Deutschlands findet begreiflicherweise
überall lebhafteste Beachtung. Zustimmung aber nur „im
allgemeinen“, da im besonderen sich gleich Bedenken und
Schwierigkeiten geltend machen. Der Reichsbote, der auch
„im Prinzip“ mit der Idee einverstanden ist, weist noch
besonders auf jene Schwierigkeiten hin. Vor allem müßte
den einzelnen Landeskirchen ihre konfessionelle Individualität
gewahrt bleiben; es käme also nur auf eine verwaltungs-
rechtliche Gemeinschaft hinaus und eine Begrenzung der
äußerlichen Befugnisse der einzelnen Kirchenregierungen.
Der Reichsbote meint, die Landesherren hätten dabei Ge-
legenheit zu zeigen, daß sie der evangelischen Kirche gern
zu kirchlicher Selbständigkeit verhelfen wollen, indem sie
selbst bei der Auswahl der für jene gemeinsame Organisa-
tion zu wählenden Persönlichkeiten sich möglichst zurück-
ziehen und die den in den Landeskirchen bestehenden
kirchlichen Organen, den Generalsynoden in Verbindung
mit den obersten landeskirchlichen Behörden überließen.
Ob diese Seite der Frage bei der Gothaer Meinungs-
äußerung im Vordergrund stand, wissen wir natürlich nicht.
Wir sind der Meinung, sagt der Hannov. Cour., daß die
Zersplitterung auf dem Gebiete deutschen evangelischen
Kirchenwesens gewiß zu beklagen ist und daß namentlich
der feste Zusammenschluß der katholischen Kirche ein Gleiches
auch bei der evangelischen immer wünschenswerter erscheinen
läßt; je mehr jesuitische und ultramontane Kampfesstimmung
in der katholischen Kirche zur Herrschaft gelangt; aber die
evangelische Einigung muß zunächst eine geistige sein.
Sobald ein einheitliches geistiges Leben in den einzelnen
Landeskirchen herrscht, wird sich eine gemeinsame Organi-
sation von selbst ergeben; so lange erstere fehlt, hat letztere
keinen Sinn, es würde schließlich nur eine Instanz mehr
geschaffen, zu den Landesbehörden wohl noch ein Reichs-
kirchenamt u. a. m. „Regiert“ wird aber in unseren
deutschen evangelischen Kirchen schon zum Ueberdruß genug.
— Und auf Eins möchten wir noch hinweisen. Bei der
Intoleranz, die heute in den meisten Kirchenregierungen
Deutschlands herrscht, hat die Zersplitterung auch ihr Gutes.
Es findet sich da doch eher eine kleine Rettungsinselfür
die Verfolgten. Weingart hätte wohl schwerer in Bremen
eine Zuflucht gefunden, wenn die Einigung der Landes-
kirchen vollzogen wäre. Wie heute die Dinge liegen,
glauben wir nicht, daß der evangelisch-kirchliche Geist durch
die Einigung lebendiger gemacht und gefördert werden
würde. Das Ganze würde heute im wesentlichen auf eine
Anzahl hemmender Paragraphen, tödender Buchstaben
hinauslaufen. Und danach tragen wir kein Verlangen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 28. Dezbr. Wie verlautet, betragen die
Forderungen, die Deutschland an Venezuela erhebt, außer
dem Ersatz für deutsches Eigentum, welches bei früheren
Aufständen zerstört ist, die nicht gezahlten Zinsen der
dortigen Eisenbahnanlagen. Es wird allerdings sehr

schwierig sein, die Gelber beizutreiben, da auch bei wieder-
hergestellter Ordnung in Venezuela das Geld knapp zu
sein pflegt. Es wird daher wohl nichts übrig bleiben,
als gewisse Bälle mit Beschlag zu legen.

Die Dtsch. Tagesztg. hatte, offenbar um ihren Lesern
eine Weihnachtsfreude zu bereiten, in ihrer Nummer vom
24. Dezember wieder einmal die Mär aufgeschickt, die
Aktien des offiziellen Wolffschen Bureau (der Kontinental-
Telegraphen-Kompagnie) gehörten „zum allergrößten Teil“
dem Banthause S. Weichardt hieselbst, dem Chef dieses
Hauses würden „bekanntlich“ die bei dem Bureau ein-
gehenden Depeschen vor der Veröffentlichung vorgelegt.
In einer Berichtigung, die die Direktoren des W. L. B.
der D. T. Z. übersandt haben, und von der sie auch der
übrigen Presse Kenntnis geben, wird festgestellt, daß die
sämtlichen Angaben der D. T. Z. erfunden sind. Diesmal
ist die D. T. Z. mit ihrer aus dem Handgelenk in die
Welt geschleuderten heereslosen Verächtlichkeit gründlich
hineingefallen. Wird sie sich zur Warnung dienen lassen?

Großbritannien.

London, 28. Dez. Das Blatt Financial News
bezwweifelt, daß die Judenkonferenz ein günstiges Ergebnis
haben werde, und schlägt vor, England möge die fremden
Mächte thun lassen was sie wollen, seinerseits aber Res-
torationszölle gegen Prämienzucker einführen, und außer-
dem dem Kolonialzucker einen Vorzugstarif bewilligen, um
den Kartellen entgegenzuarbeiten.

Portugal.

Lissabon, 28. Dez. Der Verkauf und die Her-
stellung von Karikaturen des Königs von England (und
von Regierungswegen durch besonderen Erlaß nunmehr
von heute ab strengstens unterlag, und die Polizei hat
Weisung, auf strikte Durchführung dieser Maßregel zu
achten. Die portugiesische Regierung ist durch die leiden-
schaftliche antienglische Stimmung der Nation während
des Burenkrieges verschiedene Male in arge Verlegenheit
gesetzt worden und will nun dem neuen freundschaftlichen
Abkommen mit England auf diese Weise auch äußerlich
Rechnung tragen. Gegenüber der anti-englischen Tages-
presse im Lande bleibt die Regierung dagegen ziemlich
machlos.

Der Krieg in Südafrika.

In der Londoner Finanzchronik findet sich die Fort-
setzung der „aus dem Kriegs-Tagebuche einer deutschen
Frau“ stammenden Beiträge unter der Aufschrift: „Zurück
vom Transvaal“. In dem dritten dieser durch die Un-
mittelbarkeit der Darstellung und den Inhalt gleich be-
merkenstürkenden Artikel heißt es u. a. in Bezug auf die
„Zufluchtslager“:

„Ich glaube, daß mit dieser unglückseligen Einrichtung
auf Seite der Engländer der schwerste von all den vielen
Fehlern begangen wurde, deren sich die britische Kriegs-
leitung in diesem Feldzuge schuldig gemacht hat. Was
immer die Beweggründe zu dieser Maßnahme waren, ob
rein militärischer Natur oder dem Mitleid entspringen,
oder aus der Vermischung beider hervorgegangen — sie
waren verfehlt. Zufluchtslager! Was für ein hübscher
Name für ein entsetzliches Ding! Als es den Buren-
frauen eingefallen wäre, in solchen Lagern Zuflucht zu
suchen! Sie kamen als Gefangene. Der Anblick dieser
in der erbarmungswürdigsten Verfassung ankommenden
hülfslosen Frauen, Mädchen und Kinder war ein herz-
zerreißender. Wir Frauen mögen das wohl noch mehr
empunden haben, als die Männer, und unserer Entrüstung
wurde von Niemandem lauterer Ausdruck gegeben, als von
den Engländerinnen, die ob diesem Akt der „Barbarei“,
wie sie sagten, „flücht des Bewußtseins, englisch zu sein,
schämen leuten.“ Nichts war vorbereitet, um die ihrem
Heim entziffenen Familien unterzubringen. Dabei hatte
man es mit dem Niederbrennen so eilig, daß man den
Leuten nicht Zeit gab, selbst auch nur ihr Bettzeug, Decken
und warme Kleidungsstücke mitzunehmen. Der Zustand
mancher der Frauen verlangte außerdem Schonung, und
es ist darum nicht zu verwundern, daß viele schon auf
dem Transport nach den eilig hergestellten, nur schlecht
gegen Wind und Wetter geschützten Lagern den Strapagen

erlagen oder bald nach ihrer Ankunft starben. Es waren
entsetzliche Zustände. Den Behörden muß nachgelagt
werden, daß sie ihr Bestes thaten, um den gräßlichen Wis-
ständen abzuhelfen; bei der Ueberstürzung, mit der man
vorgegangen war, und bei dem Mangel an Vorräten und
den erschwerenden Zufahren ging es aber über mensch-
liche Kräfte, Wandel zu schaffen, und alle Bemühungen,
den begangenen schweren Fehler gut zu machen, er-
wiesen sich als fruchtlos. Zusammengepfercht in diesen
Zeltlagern, dem Sturm, Regen und der Kälte preisgegeben,
auf magere Kost angewiesen und allen schlimmen Folgen
ausgesetzt, die mangelhafte sanitäre Einrichtungen und Un-
reinlichkeit mit sich bringen, rissen Krankheiten und ein
großes Sterben ein, dem alle Bemühungen der Ärzte
und die aufopferndste Wartung keinen Einhalt thun
konnten. Die Zufluchtslager werden so für alle Zeiten
den dunkelsten Punkt in der Geschichte dieses Krieges
bilden.“

London, 28. Dez. Lord Kitchener giebt folgende
Einzelheiten über den Kampf bei Tweefontein: Major
Williams, der in Abwesenheit Firmans den Oberbefehl
führte, hatte am südlichen Abhange des ziemlich steilen
Berges ein Lager errichtet; die englischen Vorposten hielten
den Höhenzug besetzt, und in der schon von Natur starken
Stellung hatten sie sich außerdem noch verchanzt. Es
ergab sich nun, daß die Buren den Südrand des Berges
hinaufkletterten, in der Nähe des Gipfels sammelten und
dann die oben befindlichen Pitets der Engländer um
2 Uhr früh plötzlich mit Uebermacht angriffen. Bevor die
im Lager befindlichen Engländer aus ihren Zelten heraus-
kommen konnten, stürmten die Buren schon durch das
Lager, und schossen die Leute, als sie aus den Zelten
herausströmten, nieder. Die englischen Offiziere suchten
dem Ansturm Einhalt zu thun, aber die Buren waren zu
stark und hatten, nachdem einmal die Pitets übermächtig
waren, alle Vorteile für sich. Die Zahl der gefallenen
und verwundeten, jetzt in Glads River Bridge in
Sicherheit befindlichen Engländer beträgt etwa die Hälfte
der ganzen Kolonne, die übrigen sind gefangen.

Die englischen Verluste bei dem Angriff Demets bei
Tweefontein betragen 6 Offiziere, 52 Mann tot, 9 Offi-
ziere verwundet, 4 Offiziere vermißt. Meldungen über
sonstige Verluste sind noch nicht eingegangen.

Oldenburg, 29. Dez. Seine königliche Hoheit der
Großherzog haben geruht, zum 1. April 1902 der Ober-
lehrer Fräulein am Gymnasium in Oldenburg zum Direktor
des Gymnasiums in Birkenfeld zu ernennen, sowie den
Professor Dr. Wisser in Tutin an das Gymnasium in
Oldenburg, und den Professor Dr. Hahn in Birkenfeld an
das Gymnasium in Tutin zu versetzen, ferner zum 1. Janr.
1902 den Grenzauflieger Fortmann in Brake seinem An-
suchen entsprechend in den Ruhestand zu versetzen.

Korrespondenzen.

Zever, 30. Dezbr. Der hiesige Kriegerverein
hatte gestern in seinem Vereinslokal, Hotel zum Erb-
großherzog, eine Weihnachtsfeier für die Kinder der
Kameraden veranstaltet. Die Feier war sehr zahlreich
besucht und bereitete in erster Reihe den Kindern große
Freude.

* Zever, 30. Dez. Der hiesige Kirchenchor giebt
mit Unterstützung geschätzter Solisten Sonntag den
5. Januar in der Stadtkirche ein großes Konzert. Das
reichhaltige Programm bietet Orgel-, Chor- und Solo-
vorträge und verspricht einen schönen musikalischen Genuß.
Das Konzert dürfte sich ebenso wie seine Vorgänger
eines regen Besuchs zu erfreuen haben.

— In der **Dahnhofshalle** tritt am Sylvester-
abend ein Feuerläufer auf. Näheres darüber besagt die
Annonce in der heutigen Nr. d. Bl.

* Mönch, 30. Dez. Heute findet hier von einer
Anzahl Jäger aus Zever die letzte Treibjagd dieses
Jahres statt.

Lettens, 29. Dez. Die am zweiten Tage nach
Weihnachten vom Kriegerverein im Vereinslokal veranstaltete
Weihnachtsfeier erlente sich eines zahlreichen Besuchs, so
daß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war.

Nach der Bewirtung der Kinder wurde die eigentliche Feier eröffnet und erst ausgeführte Aufführungen der Kinder bereiten des Festeilnehmers große Freude. Ganz reizend war es anzusehen, mit welchem Eifer und Verständnis sich jedes Kind in seine Rolle eingelebt hatte. „Des Winters Gabe“, „Der Onnenkönig“ und „Christrosen“ fanden den lebhaftesten Beifall des Publikums, welches den Leitern der Aufführungen, den Herren Lehrer Hofmann-Tetens und Lehrer Logemann-Wildbois, zu großem Dank für die schönen Darbietungen verpflichtet ist. Die Feststimmung erreichte ihren Höhepunkt, als der festlich geschmückte Christbaum angezündet wurde und die Verlosung begann, bei welcher jedes Kind, etwa 110 an der Zahl, mit einer schönen Gabe bedacht wurde. Die nach der Verlosung stattfindenden Gesangsvorträge und zahlreichen Deklamationen wurden schön gesprochen und erregten reichsten Lohn. Gegen 9 Uhr abends endete die schöne Feier, nachdem der Vorstand des Vereins allen Festeilnehmern den Dank des Kreisvereins für den zahlreichen Besuch abgefragt hatte. In fröhlichster Stimmung verließen die Kinder den Saal. Doch nicht allein der lieben Jugend, sondern auch den Eltern und den anderen Festeilnehmern hat die Feier große Freude bereitet. Im Interesse der Aufführungen und Deklamationen, die mit Fleiß, Mühe und Ausdauer eingeübt werden, sei der Wunsch ausgesprochen, daß fortan nur schulpflichtige Kinder an der Weihnachtfeier teilnehmen, da durch die kleinen Kinder unliebsame Störungen bei den Aufführungen hervorgerufen werden.

Sengwarden, 25. Dez. Bei der gestern auf dem Hohenburger und Wöhlper Groben abgehaltenen dritten und letzten Treibjagd in diesem Jahre wurden von 11 Jägern 9 Hasen erlegt. Es sind in diesem Jahre dort in drei Treibjagden insgesamt 32 Hasen erlegt worden.

Ohre, 30. Dez. Heute Morgen gingen etwa 20 Jäger von Ohre aus auf die Treibjagd.

Want, 30. Dez. In den letzten Jahren ist die von den hiesigen Wirten zu zahlende Wirtschaftskategorie erheblich gesteigert worden. Unter Hinweis auf die durch Einschränkung des Alkoholverbrauchs auf der kaiserl. Werk und die lange Abwesenheit der Kriegsschiffe bedingte schlechte Geschäftslage haben nun die dem Wirtverein angehörenden Wirte beim Staatsministerium um Herabsetzung und Stundung der Wirtschaftsteuer nachgesucht. Auf diese Eingabe ist nun die Antwort erfolgt, daß nach den angestellten Ermittlungen die Herabsetzung der Steuer abgelehnt, jedoch die Stundung der eigentlich schon Martini fälligen Steuer verweigert sei und zwar sind einige Wirte bis Januar, andere bis März bezw. Mai befristet worden.

Oldenburg, 28. Dez. Von einem traurigen Geschehnis ist um die Weihnachtszeit die Familie Wöfeler, des Besitzers des großen Doobischen Establishments, heimgekehrt worden. Vor w. k. Tagen entziff eine böse Kinderkrankheit der Familie ein blühendes jähriges Töchterchen, und schon am zweiten Weihnachtstage hielt der Tod schon wieder Einkehr bei der Familie. Herr Wöfeler erkrankte plötzlich am Herzen und an der Lunge, und ehe die Nacht verging, hatte der Tod den kräftigen Mann in dem besten Mannesalter auch dahingerafft. — Beim hiesigen Amtsgericht sind in der letzten Woche nicht weniger als 1000 Zahlungsbefehle und etwa 500—600 Prozeßklagen anhängig gemacht worden, um der Verzögerung von vor dem 1. Januar 1900 gemachten Forderungen vorzubeugen. Vom Amtsgerichte sind, um diese ungeheure Arbeitslast zu bewältigen, da die Zustellung der Zahlungsbefehle zu dem 1. Januar 1902 erfolgen muß, noch besondere Zustellungsbeamte angenommen worden. (Nachr.)

Oldenburg, 29. Dez. Gestern fand in der Lambertikirche eine Prüfung für Organisten statt. An der Prüfung beteiligten sich die Herren Lehrer Clausen-Dortheis, Kayser-Wardenburg, Jollmann-Garms, Immoher-Horumerfeld, Hörmann-Sengwarden und Wintermann-Hoofstiel.

Nordenhamm, 28. Dez. Der am 30. September gegen den Viehhändler Bernh. Hinr. Reinb. Eilers aus Stollhammerhedeich erlassene Steckbrief wurde von der Staatsanwaltschaft in Oldenburg als erledigt zurückgenommen, da Eilers in Zwolle (Holland) verhaftet ist.

Burhave, 28. Dez. Der gestern in v. Mens Gasthof zu Gunsten der Büren abgehaltene gesellige Abend war von ca. 200 Personen besucht. Der Reinertrag betrug 109 Mk., welche heute nach Verin abgehandelt sind.

Edewecht, 29. Dez. Als Nachfolger des am 1. Mai 1902 in den Ruhestand tretenden Organisten Garms ist der Hauptlehrer Hüser in Hfens (Butj.) in Aussicht genommen.

Stad- und Butjadingerland. In Bezug auf die für unser Landchen projektierte Eisenbahn mag mitgeteilt werden, daß für zwei Linien die Pläne gesteckt worden sind. Die eine führt von Stollhamm in direkter Linie von Stollhamm nach Edwardshörne, die andere von Stollhamm über Burhave, Langwarden nach demselben Endziele und ist um etwa 11 Kilometer länger als die erste. (B. Z.)

Wilhelmshaven, 27. Dezember. Die hier am 1. April als höhere Lehranstalt ins Leben gerufene Realschule hat einen so starken Besuch aufzuweisen, daß Pläne für die Unterklassen und Vorkursklassen Parallellassen eingerichtet werden müssen. Die Schülerzahl wird auf Grund der bisherigen Anmeldungen 500 übersteigen.

Gödenis, 29. Dez. Gestern fand in der Nähe von Gens ein Probewerfen im Klotzschießen statt, welches

viele Freunde dieses Sports herbeigelockt hatte. Aus unserer Gegend beteiligten sich daran 14 Personen. Den besten Wurf that Herr Gastwirt Werdes aus Döbberum. Dieser war 84 Meter, während die übrigen Werfer 70 bis 80 Meter zurücklegten. Vor dem Werfen fand im Wieting'schen Hotel in Gens ein Festessen statt, an welchem sich 30 Personen beteiligten. Hauptsächlich kommt im Laufe dieses Winters ein größeres Klotzschießen zur Ausführung.

Reepsholt, 26. Dez. Von einem traurigen Geschehnis ist um die Weihnachtszeit die Familie des Schmiedemeisters Specht betroffen. Zwei Söhne dieser Familie im schulpflichtigen Alter liefen am Tage vor Weihnachten auf dem Ems-Jade-Kanal Schlittschuh. Beide Knaben brachen durch und der eine mußte dabei sein Leben lassen.

Großefehn, 24. Dez. Heller Feuerstich lag heute Morgen gegen 4 Uhr aus dem Plaggeäude des C. Meyer. Das Hintergebäude stand in Flammen. Glücklicherweise gelang es, Vieh und Pferde zu retten. Das Vordergebäude blieb erhalten. Leider sind bei den Rettungsarbeiten fünf Personen durch niederstürzendes Mauerwerk verletzt.

Vosbarg, 28. Dez. Bei der heutigen Treibjagd wurden von 14 Jägern 16 Hasen erlegt.

Bremen, 28. Dez. Der am letzten Sonnabend von Newyork auf der Weser einetroffene Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große vom Norddeutschen Lloyd hatte die größte Post an Bord, welche bislang von einem Dampfer über den Atlantischen Ozean befördert wurde. Sie bestand aus 1176 Säden, darunter waren für den Kontinent 34426 Postanweisungen oder Geldsendungen im Werte von 376 617 Dollars. Einen wie großen Umfang der Postverkehr von Newyork nach Europa vor dem Weihnachtstage annimmt, ersieht man noch daraus, daß die in derselben Woche wie Kaiser Wilhelm der Große von Newyork abgefahrenen Schnelldampfer Deutschland, der Hamburg-Amerika-Linie, und Lucania, der Cunard-Linie, 902 bezw. 1002 Postsäcke an Bord hatten. Unter der Post der Lucania befanden sich für Großbritannien und Irland 18 084 Geldsendungen im Werte von 180 895 Dollars.

Vermischtes.

Deutsche Büren-Zentrale. Das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat am 24. Dez. 1901 der Deutschen Büren-Zentrale (München, Wilhelmstraße 2/II) 5000 Mk. für die in englischer Kriegesangenschaft befindlichen Deutschen überwiesen. Die Sammlung obiger Zentrale ist dadurch auf 108 000 Mk. angewachsen.

Berlin, 27. Dez. Wegen ihrer Teilnahme an dem Skandal in der Vorlesung des Prof. Schiemann hat der akademische Senat der Universität in seiner heutigen Sitzung zwei Studierende polnischer Zunge mit Entscheidung von der Berliner Universität bestraft, gegen zwei weitere Studenten, die sich ebenfalls an der Kundgebung beteiligt hatten, ist auf Androhung der Entscheidung von der Universität und eine mehrjährige Karzerstrafe erkannt. Ein anderer, aus russisch-Polen stammender Teilnehmer ist bereits als lästiger Ausländer ausgewiesen worden.

Wem gehört das Kind? Die Eisenbahnkatastrophe bei Altenbeken, die in so schrecklicher Weise die Weihnachtswoche einleitete, wird durch ein'n Umstand — wir wollen ganz — merkwürdig, der das fühlende Herz gerade dieser den Kindern geweihten Feiertag auf das tiefste berührt. Es ist aus den Berichten bekannt, daß sich unter den Toten auch die völlig unermittliche Leiche eines Kindes fand. Nun sind seit der Katastrophe acht Tage verstrichen und noch immer ist es nicht gelungen, die Herkunft des kleinen Toten festzustellen. Trotz der in alle Welt gestrohten Depeschen, der unzähligen Zeitungsartikel, amtlichen Berichte usw. haben sich bis jetzt weder Eltern, noch Verwandte oder sonstige Angehörige gemeldet, gewiß ein Vorkommnis seltener Art, das zum Denken Veranlassung giebt. Ein Kind, das am Weihnachtstage von niemandem vermisst wird? Wo weilen seine Eltern, wo war ihm der Weihnachtsbaum angezündet?

Ueber einen kolossalen Spielverlust im Wiener Jockeyklub wird dem Berl. Tagebl. aus Wien unterm 21. Dez. gemeldet: Graf Roman Potocki, reich begütert in russisch-Polen und Galizien, verlor gestern Abend im Jockeyklub im Boccarat drei Millionen zweihunderttausend Kronen, wovon der ungarische Sportsman Nikolaus Szemere zwei Millionen Kronen gewann. Graf Roman Potocki ist aber so reich, daß sein Vermögensstand dadurch nicht erschüttert wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Dez. Die Post meldet aus Breslau vom 28. Dez.: In Sotal an der galizischen Grenze wurde ein G. M., dessen Frau und vierzehnjährige Tochter ermordet und beraubt. Die Täter, drei Bauern, darunter der reichste des Dorfes, sind verhaftet worden.

Freiburg i. B., 29. Dezbr. Der Professor der Theologie an der hiesigen Universität Hofrat Dr. Kraus ist in San Remo an einer Magenblutung gestorben.

Dijon, 29. Dez. Der Kriegsminister André wohnte heute der Indienststellung von drei Batterien bei. Nach derselben empfing er in der Präfektur die Spigen der

Behörden und hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er erklärte, der Feldzug in China liefere einen neuen Beweis dafür, daß die französische Armee die erste Armee der Welt sei.

Caracao, 28. Dez. Die venezolanische Regierung giebt bekannt, daß der Insurgentenführer Mendocza bei La Puerta völlig geschlagen worden sei und die Stadt Orizá am 24. d. M. auf der Flucht und nur von 40 Anhängern begleitet behütet habe.

Willemstad, 28. Dezbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten breitet sich die Revolution in Venezuela aus. Das ganze Land befindet sich jetzt im Zustande der Revolution. Die Landung des Generals Matos, des Leiters der aufrührerischen Bewegung, mit Kriegsmaterial wird täglich erwartet. — Die venezolanische Regierung hat den Verkehr auf der deutschen Eisenbahn einstellen lassen, weil die Gesellschaft sich weigerte, Truppen zu befördern, ohne Garantien für ihr etwa erwachsenden Schaden zu erhalten.

Newyork, 29. Dezbr. Nach einer Depesche aus Willemstad hat die deutsche Gesandtschaft in Caracao bei der venezolanischen Regierung nachdrücklichen Einspruch gegen die Einstellung des Eisenbahnverkehrs erhoben.

London, 28. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Biqueberg Road unter dem heutigen Datum: Die vereinigten Burenkommandos im westlichen Teile der Kapkolonie, insgesamt 700 Mann, unter den Kommandanten Theron, van Rensburg, Woofli, Smit und Pypers griffen am 22. und 23. d. M. einen auf dem Wege nach Calcutta befindlichen Convoi an, als derselbe einen langen Engpaß durchzog. Es gelang den Buren nicht, auch nur einen Wagen wegzunehmen. Sie wurden zurückgedrängt und hatten fünf Tote und über zwanzig Verwundete. Der Convoi kam sicher in Calcutta an.

Telephonische Nachrichten.

London, 30. Dezbr. Lord Kitcheener meldet aus Johannesburg von gestern: Die nach Tloefontein gefangen genommenen Engländer sind von den Buren wieder freigelassen und heute in Bethlehem eingetroffen.

London, 30. Dez. Die Regierung hat eine Kommission eingesetzt, welche die Frage der Kohlenproduktion und des Kohlenverbrauchs in den Vereinigten Königreichen unteruchen soll.

Die Times meldet aus Tokio: In einer am 23. Dez. hier abgehaltenen Versammlung der nationalen Unionisten wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, worin die dauernde Besetzung der Mandchurien durch Japan als unverträglich mit der Ruhe im fernem Osten bezeichnet und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß der Augenblick gekommen sei, um eine völlige Räumung der Mandchurien zu verlangen. Diese Politik wird von dem japanischen Volke gut geheißen.

Wie der Times aus Shanghai gemeldet wird, haben die Verhandlungen betreffs Revision der Zollverträge noch nicht beizuhren können, da Scheng noch immer krank ist.

Peking, 30. Dez. (Reuter-Meldung) 2000 Mann chinesischer Truppen sind am letzten Freitag in Peking eingezogen. Alle Schutzwachen der Gesandtschaften mit Ausnahme der amerikanischen haben jetzt Artillerie. Das Programm für das Eintreffen des kaiserlichen Zuges bestimmt, daß der Kaiser von Paothingsu mittelst Sonderzuges reist, ein zweiter Zug bringt die Kaiserin-Witwe nach Peking, wo sie am Bahnhofe vom Kaiser mit großen Ehren empfangen werden wird.

Newyork, 30. Dez. Eine Depesche aus Santiago besagt: Der argentinische Gesandte reiste heute nach Buenos Aires ab.

Tanger, 30. Dez. Eine Wasserhose ging über Sofi nieder und bedeckte die niedrig belagene Stadt mit einer bis zu drei Meter steigenden Wassermenge. Das Unwetter dauerte zehn Stunden. Sämtliche Läden in den Hauptstraßen sind zertrümmert und die Waren nach dem Meere zu getrieben. Mehr als 200 Menschen sind ertrunken (Europäer sind nicht darunter). Das Zollhaus und die Zollspeicher sind völlig verschwunden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Köln, 30. Dez. Laut Köln. Ztg. hat die Vereinigung der rheinisch-westfälischen Bänderen-Abzweige gestern beschlossen, die Preise bei größeren Abschläüssen um 2/3, bei kleineren Abschläüssen um 5 Mk. pro Tonne zu erhöhen.

Zwinemünde, 30. Dez. Der der hiesigen Reederei Wilhelm Kunstmann gehörende Dampfer Borussia, der am 10. Dez. von Bilbao nach hier abgegangen ist, ist hier noch nicht eingetroffen. Man befürchtet, daß das Schiff, das eine Besatzung von 20 Mann hatte, während eines Sturmes im Golf von Biscaya untergegangen ist.

Franfurt a. d. Ober, 30. Dez. Die Freib. Dberz. meldet: In dem Dorfe Gölten sind zwei Knaben beim Schlittschuhlaufen auf dem Gölten See ertrunken.

Kirchliche Nachrichten.

Sylvestertag:
Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Verlage.
Kirchenchor.
Beichte und Abendmahl.
Neujahrstag:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenchor.

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jevers.

Jeversländische Nachrichten.

№ 303.

Dienstag den 31. Dezember 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Auf abschüssiger Bahn.

Roman von B. Coronyn.

(Fortsetzung.)

Es näherten sich Stimmen und das Gespräch war zu Ende.

Der Referendar suchte es auch nicht wieder zu erneuern. Was würde es genützt haben? Eher hätte man einen Felsen aus dem Boden reißen, als Konstanzens Willen erschüttern können. Das Neß, in das er sich vor Jahren mit jugendlichem Leichtsinne verstrickt, war wie aus Höllenfäden geloppnen. Je mehr es zu zerreißen strebte, desto fester zog es sich über ihm zu.

Die Ferien näherten sich ihrem Ende. Vor Herberts Abreise unternahm man zu Pferde einen längeren Ausflug. Nur Frau von Felsing und deren Tochter folgten im Wagen.

Herbert und Margot, Horst und Regina ritten voran. Letztere glich an diesem herrlichen Frühlingabend mehr als je der früh verstorbenen Mutter. Sie war entzückend in ihrer überströmenden Fröhlichkeit, sie scherzte und lachte beständig und sprengte schließlich den andern voraus in einen schmalen Seitenweg hinein.

„Nicht doch!“ rief der Oberförster. „Dieser Weg ist zwar kürzer, aber schlechter.“

Regina überhörte den Zuruf.

Horst folgte ihr.

„Da müssen wir schon hinterdrein,“ sagte der Oberförster zu dem Oberst.

„Was so'n kleines Mädel magt, werden wir uns wohl auch noch getrauen,“ erwiderte dieser lachend. Herbert und Margot kehrten um und schlossen sich den Vorausreitenden an.

„Bleibt doch lieber auf der bequemen Fahrstraße!“ rief Brachwitz ihnen zu.

„Ach nein, Papa, hier ist's schöner,“ entgegnete Margot.

„Dann nimm Dich aber in Acht, Kind. Du bist noch keine sehr geübte Reiterin. Lieber Referendar, sorgen Sie mir dafür, daß die Kleine keine Dummheiten macht.“

„Vorwärts, Vorwärts!“

„Ich werde diese Mahnung beherzigen, Herr Oberst.“ Sie war auch wirklich nicht unnötig. Margot sah ängstlich, obgleich sie es zu verbergen strebte. Sie sah aus, wie ein furchtsames Kind, das sich mutig zeigen will und lacht, während es doch am liebsten weinen möchte.

Herbert ergriff ihre ungeduldig tänzelnde Stute, die offenbar Lust zum galoppieren hatte, beim Zügel und zwang sie, im langsamen Trab zu gehen.

„Papa und der Herr Oberförster sind uns schon ziemlich weit voraus,“ sagte Margot und lachte gezwungen. „Wir müssen doch wohl etwas schneller reiten, aber der Weg ist so uneben.“

„Und ich gebe nicht zu, daß Sie Ihre Lasta anspornen, denn Herr von Brachwitz hat Sie meinem Schutz anvertraut und mich für Ihre Sicherheit verantwortlich gemacht, gnädiges Fräulein. Wäre das aber auch nicht der Fall, so würde ich mich doch schon deshalb, weil meine Schwester eine Thorheit beging, doppelt verpflichtet fühlen, über jeden Schritt Ihres Pferdes zu wachen.“

„Ach, Regina! Sie muß mich vor ihr schämen. Wie prächtig nimmt sie sich auf ihrem Klappen aus! Ich glaube, sie könnte ohne Sattel reiten. Aber wer so ungeschickt und ängstlich ist, wie ich, sollte lieber fahren oder zu Fuß gehen. Es thut mir leid, daß ich Ihnen die schöne Partie verderbe.“

Die blauen Augen schimmernten wie durch einen feuchten Schleier.

„Verderben? Frau... männlichen Mut bei einem weiblichen Wesen bewundere ich nicht. Diese holde Schüchternheit dünkt mich unendlich reizend. Ich genieße jetzt die köstlichste Stunde meines Lebens.“

Er neigte sich tief herab und ihr goldschimmerndes Haar streifte, vom Abendwind spielend bewegt, seine Wangen. Worte, in denen seine ganze verlangende Seele

lag, flossen ihm unaufhaltsam, wie ein jäh hervorprudelnder, heißer Duell, über die Lippen.

Margot hörte schweigend, erglänzend, mit seligem Lächeln zu. Sie blieb stumm, gleichsam gebannt von der übergroßen Macht ihres eigenen Empfindens und eines berauschtenden, betäubenden Glücksgefühls.

Ihr liebreizendes Gesicht erschien wie in Rosenglut getaucht. Die kleine Hand mitsamt den nur noch lose gehaltenen Zügeln lag zitternd in der Rechten Herberts. Wie von einem wunderbaren, schönen Märchenraum umfungen, ritt Margot an des Geliebten Seite dahin, das unschuldige, reine Herz voll von überwältigender Seligkeit.

Der junge Mann vergaß in dieser wonnigen, von geheimnisvollem Frieden und Summen unterbrochenen Waldesstille all das, was ihn sonst bebrüdete. Er bedurfte keiner Antwort Margots; gerade ihr Schweigen erschien ihm gar so unendlich berechtigt.

„Na, da seid Ihr ja endlich wohlbehalten angelangt!“ erkante plötzlich des Obersten kräftige Stimme von der nächsten Wegbiegung her. „Nun ist der schlechte Weg zurückgelegt und Du kannst Deine Lasta wieder im scharfen Trab gehen lassen, Kleine. Siehst ja noch ganz erregt aus vor lauter Angst. War aber doch eine gute Lektion, was? Ja, die Gefahr stählt den Mut. Na, Du bist ja mit heiler Haut davongekommen, kleiner Puffel, und wirst künftig schon mehr Courage haben.“

Sie nickte zustimmend mit dem blonden Haupt. Als Herbert am nächsten Morgen abreiste, stand es vor ihm fest, daß er frei sein müßte, frei um jeden Preis! Er vermochte sich gar kein Zukunftsbiß zu machen, in welches Margot nicht verloben war, dessen Mittelpunkt sie nicht geliebt hätte.

Just befand sich noch mehr denn früher auf abschüssiger Bahn. Das Vieh, die Aeder gehörten schon nicht mehr ihm; er hatte sie Breuer verpachtet und sah gar keine Aussicht, seine Schuld bezahlen zu können. Er sah sich sogar gezwungen, den Dachswirt — auf Marburgs Rat hin — um ein Darlehen zu ersuchen, damit er die fälligen Zinsen bezahlen konnte. Aber Zeit that nichts umsonst. Er verlangte Gegendienste. Und so sank Reiner von Stufe zu Stufe, er wurde von Tag zu Tag abhängiger von Matbias, den man auch wieder häufiger in dem Häuschen der alten Karten-Lore aus- und eingehen sah.

Dabei gestaltete sich das Eheleben Reiners immer unglücklicher. Zwischen ihm und Gertrud wollte es gar nicht wieder Friede werden. Die gegenseitige Gereiztheit nahm beständig zu. Sobald die beiden beisammen waren, schrien es, als treibe ein böser Dämon sie an, sich Bitterkeiten und verletzende Worte zu sagen, zornsprühende Blicke und wilde Drohungen miteinander zu wechseln. Und dennoch — liebte Reiner sein Weib und hätte es auf den Händen tragen mögen. Aber der Gedanke, daß Gertrud sich von ihm hinwegsetze, daß sie seine Nähe nur gezwungen dulde, reizte ihn so furchtbar, daß er einer Gewaltthat fähig gewesen wäre.

Er fühlte, oder glaubte wenigstens, ihr im Wege, ihr eine unerträgliche Last zu sein, und er wollte sich rächen für das nagende Weh, daß dieser grausame Gedanke ihm verursachte. Allabendlich entbrannte der Streit von neuem. Sie befanden sich in unausgesetzter Erregung und waren immer sprunghaft, wie zwei Raubtiere. Die geringfügigste Kleinigkeit konnte einen Sturm entfesseln, der stundenlang forttole.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Berlin**, 28. Dez. 33 Tote und 176 Schwerverletzte sind die Opfer der Großen Berliner Straßenbahn im ablaufenden Jahre.

* **Kiel**, 28. Dezember. Der wegen Diebstählen in den hiesigen Universitätsinstituten fortgewiesene frühere Student, nunmehrige Assistenzarzt Dr. Kleiner ist unter dem dringenden Verdachte, mit dem Messerstecher identisch zu sein, in Eustirchen in der Rheinprovinz verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

* **Hamburg**, 26. Dez. drei Kameruner Kaufleute, die, wie wir bereits berichteten, wegen schwerer Negerstrolche vor dem Strafengericht verurteilt worden, sind am Tage vor dem Weihnachtsfeste wieder in Hamburg ein. Mit dem Namen des einen Kriminalbeamten in Empfang genommen und in das Kaborsten-Gefängnis eingeliefert. Es geht sich, wie noch erinnertlich sein dürfte, um die Kaufleute Wittenberg aus Hamburg, der einen Neger mit einem Ledestock von hinten gepöhl hat (fünf Jahre Gefängnis), Kellenich aus Köln, der die Hände eines Negers mit Petroleum begossen und dies dann angezündet hatte (fünf Jahre Gefängnis), und Paeslop aus Bremen, der einem Negerhändler mit der Peitsche ein Auge ausge schlagen hatte (ein Jahr Gefängnis).

* **Hamburg**, 28. Dez. Der Dampfer Sun geriet unweit New York in Brand. Drei Passagiere verbrannten. — Der Schooner Mutine ist im Kanal mit sechs Mann Besatzung untergegangen.

* **Das Hamburger Bismarck-Denkmal**. Die Jury wird am 3. Januar 1902 zusammentreten. Die Zahl der Entwürfe ist sehr groß. Während bei der großen Berliner Konkurrenz mit ihren 30 Preisen nur 90 Entwürfe eingegangen waren, sind in Hamburg, wo nur 10 Preise im Werte von 30 000 Mk. in Aussicht stehen, gegen 240 Entwürfe zusammengelommen, obwohl der Wettbewerb der eingereichten Modelle ein ziemlich großer war. Die Entwürfe, die jeder der beteiligten Künstler aufgewendet hat, sind nicht unter 2000—4000 Mk. zu schätzen. Legt man nur 2000 Mark zu Grunde, so ergibt sich für die Hamburger Konkurrenz ein Gesamtwert von 80 000 Mk. Also schon 80 000 Mk. mehr, als für das ganze fertige Denkmal ausgesetzt sind. Man erwartet daher in Künstlerkreisen, daß in Rücksicht auf die so reiche, keine Opfer scheuende Beteiligung der Senat von Hamburg sich veranlaßt sehen wird, aus eigenen Mitteln in Anerkennung des außerordentlichen Interesses der deutschen Kunstlergemeinschaft für den Denkmalsplan die kleineren Preise zu erhöhen und noch eine Zahl von neuen zu schaffen.

* **Hildesheim**, 28. Dez. Wie die H. Allg. Z. aus Sarstedt meldet, wurde gestern dort der Stadtkämmerer Fischbein verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Hildesheim eingeliefert wegen erheblicher Unterschlagungen bei der dortigen Provinzialkaspar- und Darlehnskasse. Man spricht von Unterschlagungen in Höhe von über 100 000 Mark.

* **Grimma**, 28. Dez. In dem benachbarten Orte Gredwitz brachen gestern Nachmittag vier Schulmädchen im Alter von 7 bis 10 Jahren durch das Eis des Dorfteiches. Zwei herbeieilende Studenten brachten ein Kind lebend ans Land, die drei übrigen wurden tot aus dem Wasser gezogen.

* **Brüssel**, 27. Dez. Der Senat stimmte in letzter Sitzung dem Verbot aller Spielhöllen zu. Auch Ostende und Spa werden durch dieses Verbot betroffen.

* **Stockholm**, 28. Dez. Der Dampfer Polstjärnan ist bei Grånäs gesunken. 22 Personen, darunter zwei Frauen, sind ertrunken.

* **Reiche Goldfunde**. Die Frankf. Ztg. meldet aus Petersburg: In der Nähe der Posjetbucht, unweit Tschunshun, in der Manchurie, wurden an vier Stellen reiche Goldfelder entdeckt. Die chinesischen Behörden verpachteten das ganze Gebiet russischen Unternehmern, die 15 Prozent der Bruttoerinnahme an die chinesische Verwaltung abliefern müssen, wofür diese eine Schutzwache von 200 Mann unterhält. In Wladivostok wird eine Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der Goldfelder gebildet.

* **Von seinem eigenen Kinde** hat sich in Spremberg der Tuchfabrikant Büchel erschießen lassen. Er war freiwillig aus dem Leben zu geben. Er lud sein Jagdgewehr mit einer Kugel, hielt den Lauf gegen seine Stirn und bat sein einjähriges Töchterchen, auf den Drücker zu zeigen, dort loszudrücken. Das geschah, und entseelt brach der Unglückliche zusammen. Seine anderen Kinder waren Zeugen des entsetzlichen Vorganges.

Vermischte Anzeigen.

Große Holz-Auktion zu Schooft.

Herr Landwirt Nebstef Heiten daselbst läßt **Donnerstag d. 2. Jan. 1902 mittags 12 Uhr** aufsd. in seinem Busche an der Chaussee öffentlich mit halbjähriger Zahlungsfrist versteigern:

200 gefällte starke Eichenstämme,
bis zu 80 cm Durchmesser,
150 Haufen Damm,
Draht- und Röhrenholz,
100 Haufen Brennholz.
Kaufliebhaber werden eingeladen und gebeten, sich pünktlich in der Wirtschaft des Herrn Heite Heiten zu Schooft versammeln zu wollen.
Jever. W. Israel.

Herr Hausmann M. Gerdes zu Wiesfeld läßt **Freitag den 3. Januar nachmittags 2 Uhr** beginnend bei seinem Hause an der Chaussee öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen:

ca. 50 Eschen,
darunter 1 besonders stark,
20 Pappeln,
20 Weidenbäume,
darunter 1 sehr stark,
einige Buchen,
sowie **verschiedene Haufen Brennholz.**

Käufer werden eingeladen und wollen sich zur gedachten Zeit in G. Serzen Wirtschafte versammeln.
Warden. S. Müller, Auktionator.

Herr Dampfischlereibesitzer Fr. Meiners hier, hat mich beauftragt, sein im hiesigen Orte am Tief angenehm belegenes, zu drei kompletten Wohnungen eingerichtete

Wohnhaus mit Garten

zum Antritt auf den 1. Mai 1902 zu verkaufen.

Das Wohnhaus, vor einigen Jahren neu erbaut, ist bequem eingerichtet und befindet sich im gut-n Zustande; der Garten ist ca. 1700 qm groß.

Verkaufstermin wird angesetzt auf **Sonnabend den 4. Januar 1902 nachmittags 4 1/2 Uhr**

in A. Schröders Wirtschaft hier, wozu ich Kaufliebhaber hiermit erg. einlade.

Ich bin zu jeder Auskunft, auch vor dem Termine, bereit und bemerke, daß zum Anlauf event. nur geringe Darmittel erforderlich sind.

Höfenstr., den 28. Dezember 1901.
C. Willms, Rechtsflr.

Weil. Heint. Janßen, Dboch, hat mich beauftragt, von ihrem daselbst an der Chaussee belegenen Hause die nördliche Wohnung mit Garten zum 1. Mai f. J. an eine kleine Familie unter der Hand zu verpachten.

Pacht Liebhaber wollen sich ehestens bei mir melden.

Höfenstr., den 29. Dezember 1901.
S. Jürgens.

Das zum Nachlasse des weil. Rentners J. D. Janßen gehörige, im hiesigen Orte freundlich und angenehm belegene

Haus

mit großem Obst- u. Gemüsegarten

soll zum Antritt auf den 1. Mai 1902 öffentlich verkauft werden.

Termin zur öffentlichen Versteigerung wird angesetzt auf

Donnerstag den 9. Januar 1902 nachm. 4 Uhr

in Fokkens Wirtschaft hier selbst. Sollte eine Verkauf nicht zu Stande kommen, so wird das Immobilien zum bezeichneten Termin verpachtet werden. Zur Erteilung weiterer Auskünfte bin ich gern bereit und lade Kauf- bzw. Pacht Liebhaber ein.

Höfenstr., den 29. Dezember 1901.

S. Jürgens.

Oldenburg. Zu belegen. Gegen mündelsichere Landhypotheken im Oldenburgischen im Januar und Mai f. J. größere Kapitalien.

Edo Meiners, Ahterst. 26 L.

Zu belegen auf Mai und Juli 1902 12000, 6000, 2500 und 1000 Mark auf sichere Land- und Häuserhypothek gegen übliche Zinsen, event. teilweise auch geteilt. Offerten werden unter **N. R. L. 98** postlagernd Jever portofrei erbeten.

Zum 1. Mai 1902 eine Arbeiterwohnung mit vielem Gartengrund zu vermieten. Auf Wunsch kann eine Kuhweide beigegeben werden.

Fr.-Aug.-Groden. Reinb. Becker.

Zu vermieten eine dreiräumige Unterwohnung mit großem Obst- und Gemüsegarten. Jever, b. Bahnhof. **Strenge.**

Zu vermieten eine freundliche Unterwohnung zum 1. Mai f. J. Schlachte Nr. 326.

Zu vermieten eine geräumige Oberwohnung mit Wasserleitung. Beim Schützenhof. **S. Franzen.**

Gesucht auf nächsten Mai für einen landwirtschaftlichen Betrieb ein junges Mädchen gegen Salär bei Familienanschluß. Näheres zu erfahren bei Herrn Uhrmacher Hagen in Jever.

Suche auf sofort einen Zimmer- und Maurergefellen und zu Ostern oder Mai einen Beurling.

Warderaltenbeich. **E. Langmaack.** kann auf Mai noch vielen Knechten und Mägden, groß u. kleinen, gute Gerbschaften nachweisen. Fedderwarden. **U. S. Göfen.**

Mitteilungen

aus dem

„Plattdeutschen Kleener“

nebst

einer Zugabe in gleicher Mundart

von

Th. Dirks.

Wir sind mit Heranzugabe dieses Werkes den sowohl direkt wie durch die Presse wiederholt an uns herangeratenen, auf eine Neu-Auflage des „Plattdeutschen Kleener“ hinielenden Anregungen nachgegeben.

Bekanntlich erregten die von 1866—1871 erschienenen sechs Jahrgänge des „Plattdeutschen Kleener“ bei allen Verehrern des Plattdeutschen berechtigtes Aufsehen. Der Ruf des „Plattdeutschen Kleener“ ging damals weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus. Für die Neu-Auflage ist aus dem „Plattdeutschen Kleener“ der beste Teil der gemüts- und humorvollen Erzählungen, Gedichte und lustigen Schürren gesammelt und mit einigen anderen gleichfalls vor langen Jahren verfaßten Stücken zu einem stattlichen Bande von 340 Seiten vereinigt. Der Verfasser, der hochbetagte, jetzt in Oldenburg lebende Lehrer a. D. Th. Dirks beherrscht wie kaum ein zweiter das Plattdeutsche.

Die Kritik bezeichnete seinerzeit die Sprache des „Plattdeutschen Kleener“ als an Reinheit und Wohlklang dem Plattdeutschen **Fritz Reuters** weitaus überlegen.

Von den früheren Rezensionen wollen wir nur diejenige eines gewiß kompetenten Beurteilers mitteilen.

Klaus Groß schrieb 1867 über den „Plattdeutschen Kleener“ (Zeitschr. Nachrichten, 141): „Der Verfasser ist ein Meister im Erzählen wie nur **Hebel** in seiner Art. Die beiden rührenden Geschichten „Eriente Stelken“ und „De wullfaken Hadsma“, mehrere der Schelmstücken, dem plattdeutschen Volke so eigen, zeichnen zugleich Land und Leute mit einer Wahrheit und Lebhaftigkeit, daß einst ein Historiker mit wahrer Genugthuung nach diesen Kalendern langen wird, wenn er sich vergegenwärtigen will, wie es einst bei uns jenseit der Elbe ausgehelt hat.“

Der Preis des elegant ausgestatteten Werkes mit Bildnis des Verfassers nach Zeichnung von **Bernhard Winter** beträgt brochiert 3 M., gebunden 4 M.

C. L. Mettler & Söhne in Jever.

Zu Neujahr

hatte bestens empfohlen: **Bausch, Grogextrakt, Arrac, ff. Rum, sowie Rrischen, Pfefferminz, billigen Rum, Vanille, Ingber, Fruchtweine** etc. zu den billigst gestellten Preisen.
Sillenstede. R. D. Janssen.

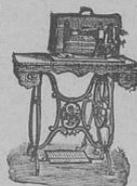
Pfund 65 Pfg.
Niederlage bei **Wihl. Gerdes.**

Feuerung.

Nusskohlen, Haushaltungskohlen, Anthracitkohlen, Langenbrahm-Glanzkohlen, Salonkohlen, Fettkohlen, Coaks, Briketts G. R., Brennholz, Hahner Maschinentorf, Stichtorf.

Süßmilch.

Jever. Wittmund,
Fernspr. Nr. 12. Fernspr. Nr. 7.



Frau Maria Cloudeborg in **Winsen** nimmt Aufträge auf meine rühmlichst bekannte **Strick-Nähmaschinen**

für mich entgegen.
Langjähr. Garantie.

Leer. J. L. Schmidt.



Krankheiten

behandelt nach den Grundsätzen des **Naturheilverfahrens**

unter Anwendung von Massage, Elektrizität, Heilmagnetismus, Hypnose etc.

Fr. Janssen,

Wihelmschaven, Mischelichstraße 28.

Sprechzeit: vorm. 8—10, nachm. 12—2 und 5—8 Uhr.

Auf Wunsch per Karte nach auswärtig

Für 10 Mark sind 278,000 bare Mark

(1/2 M. 5.— zu gewinnen mit 1000000 bare Mark) **aus Eisenb.-Los** in ganz Deutschl. genehmigt. **Ziehung d. Januar u. J.** Gewinnliste nach jeder Ziehung. Umgeh. Aufträge befördert **Fr. Th. Barth, Ann.-Exp., Frankfurt a. M. (Nr. 207.)**

